

Vergangenheitsaufarbeitung des Nationalsozialismus und kollektives Gedächtnis in der deutschen Mehrheitsgesellschaft.

Rezeption des Attentats vom 20. Juli 1944 – Täter*innen, Opfer, Widerständige?

Projektseminar ‚Der 20. Juli 1944 und die Folgen‘ • SoSe 2020 • Posterpräsentation von Alina Duisberg

I. ABSTRACT

Thesen

1. Es zeichnet sich in der bundesdeutschen Geschichte eine **unzureichende selbstkritische Vergangenheitsaufarbeitung** des (Widerstands gegen den) Nationalsozialismus (NS) ab.
2. Dabei führt die Rezeption des Widerstands vom 20. Juli 1944 zum **Mechanismus der Schuldabwehr und Selbstviktimsierung** im kollektiven Gedächtnis der deutschen Mehrheitsgesellschaft anstatt zur kritischen Aufarbeitung.

Zielsetzung

Untersuchung der **Intentionen** der Rezeption vom Widerstand des 20. Juli 1944.

Forschungsfrage

Inwieweit beeinflusst die Rezeption des Attentats des 20. Juli 1944 die Vergangenheitsaufarbeitung des Nationalsozialismus und das kollektive Gedächtnis in der deutschen Mehrheitsgesellschaft in Bezug auf den Mechanismus der Schuldabwehr und Selbstviktimsierung?

II. THEORETISCHES FUNDAMENT

Verständnis von Widerstand

Für die Aufarbeitung des Nationalsozialismus war/ist Widerstand gegen eben jenen von zentraler Bedeutung. Er ist

- **fester Bestandteil der politischen Kultur**,
 - als Beispiel für politische Moral eine der wichtigsten **identitätsstiftenden** Erinnerungen der deutschen Geschichte.
- Das Widerstandsverständnis verändert sich dabei stetig, zeichnet sich allerdings aus durch
- eine **primäre Betrachtung vom konservativ-militärischen Widerstand**,
 - größere Bedeutungsbeimessung von **moralischen Gesichtspunkten** als politischen Interessen.

Kollektives Gedächtnis

Unser Geschichtsbewusstsein ist zusammengesetzt aus der **partikularen Erinnerung** (emotionale Vorstellungen) und **allgemeinen/öffentlichen Erinnerung** (kognitives Geschichtswissen).

Dabei kommt es zum **sozialen Prozess der Tradierung** (= aktive, emotionale Aneignung von Vergangenheit).

Im Vergangenheitsbezug auf den NS zeichnen sich bestimmte **Tradierungstypen** häufig heraus:

- **Viktimsierung** – Vom Nazi zum Opfer des Regimes (Täter*in-Opfer-Umkehr)
- **Heroisierung** – Vom Nazi zum/zur widerständigen Helden/Heldin*

III. METHODIK & FORSCHUNGSDESIGN

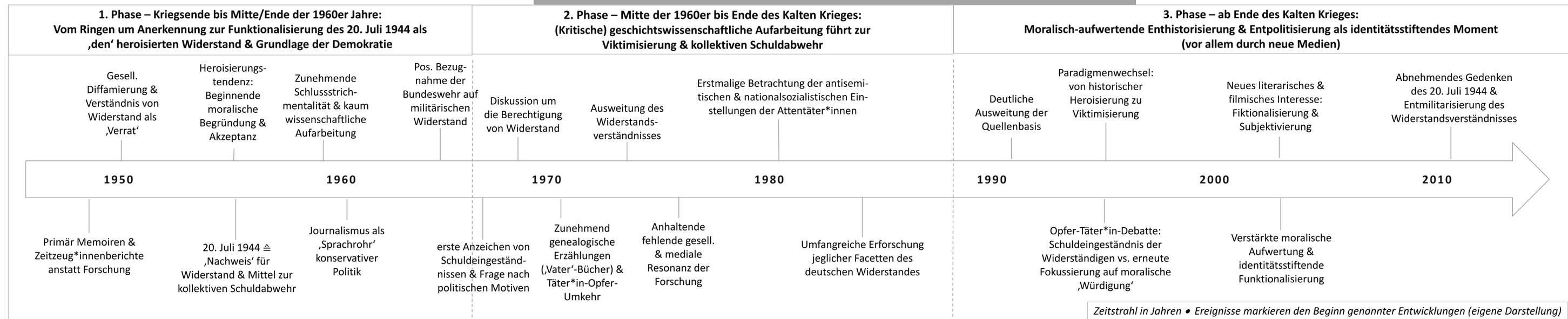
Chronologische, **textanalytische Betrachtung** von **Sekundärliteratur** zur Rezeption des 20. Juli 1944

- In **Medien** (v.a. **Zeitungsartikel**), **Politik** (v.a. **Gedenkreden**) und in der **wissenschaftshistorischen Forschung** von 1949 bis heute,
- Im Untersuchungsraum der BRD bis 1990 und Gesamtdeutschland ab 1990.

Ziel der methodischen Herangehensweise:

Identifizierung von Mustern innerhalb der Sekundärliteratur in Bezug auf die Rezeption des Attentats entsprechend der formulierten Thesen und dem theoretischen Fundament.

IV. FORSCHUNGSERGEBNISSE – REZEPTION DES 20. JULI 1944



V. FAZIT

Bestätigung der Forschungshypothesen

- **Dilemma von allgemeinem & partikularem Gedächtnis:** Je umfangreicher das kognitive Wissen über NS-Verbrechen, desto stärker der Versuch der Ausklammerung der ‚Wir‘-Gemeinschaft
- **Konsequenz I:** Reduzierung des Widerstands auf seine **moralische Dimension** (= partikulare Erinnerung) unter Missachtung der Beteiligung an NS-Verbrechen, politischen Motive (u.a. Machtausbau), antisemitischen & rassistischen Einstellungen (= kognitives Geschichtswissen)
- **Konsequenz II: Versäumnisse in der kritischen Aufarbeitung des 20. Juli 1944 prägen das kollektive Gedächtnis**
- **Konsequenz III:** zunehmend **enthistorisiertes NS-Geschichtsbewusstsein**
- generelle **Instrumentalisierung** für politische Botschaften zur **kollektiven Schuldabwehr, Selbstviktimsierung und Heroisierung**
 - **Außenpolitisch:** Mittel zur deutschen Selbstviktimsierung
 - Nachweis für ‚den‘ Widerstand als Chance für Rehabilitation, Rechtfertigung, Legitimation und damit **Abwehr der Kollektivschuldthese**
 - **Innenpolitisch:** von Diffamierung zur Heroisierung & Enthistorisierung
 - Wertekonsens, nationale Integrations- & **Identitätskonstruktion** durch ‚positiven‘ **Anknüpfungspunkt** (Widerstand) an neg. NS-Vergangenheit
 - Reproduktion der politischen Instrumentalisierung durch mediale Berichterstattung

→ **Rezeption des 20. Juli 1944 mit weitreichendem Einfluss auf die NS-Vergangenheitsaufarbeitung in Bezug auf die Schuldabwehr, Selbstviktimsierung, als auch Heroisierung im kollektiven Gedächtnis**

VI. LITERATUR

- Benz, Wolfgang 2014: Der 20. Juli 1944 und der Widerstand gegen den Nationalsozialismus. 2. Aufl. Erfurt: Landeszentrale für politische Bildung Thüringen.
- Blasberg, Cornelia 2014: Simulierte Partizipation und gefühlte Geschichte. Überlegungen zu aktuellen literarischen Formaten der Geschichtsdarstellung am Beispiel von Filmen und Texten über den 20. Juli 1944. In: Torben Fischer (Hrsg.): Der Nationalsozialismus und die Shoah in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Amsterdam: Rodopi (Amsterdamer Beiträge zur neueren Germanistik, 84), S. 51–71.
- Cornelißen, Christoph 2016: Der 20. Juli 1944 in der deutschen Erinnerungskultur. In: Haus der Geschichte Baden-Württemberg (Hrsg.): Verräter? Vorbilder? Verbrecher? Kontroverse Deutungen des 20. Juli 1944 seit 1945. Berlin: Frank & Timme Verlag für wissenschaftliche Literatur (Geschichtswissenschaft, Band 25), S. 15–42.
- Heinemann, Winfried 2019: Unternehmen "Walküre". Eine Militärgeschichte des 20. Juli 1944. Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg.
- Holler, Regina 1994: 20. Juli 1944, Vermächtnis oder Alibi? Wie Historiker, Politiker und Journalisten mit dem deutschen Widerstand gegen den Nationalsozialismus umgehen; eine Untersuchung der wissenschaftlichen Literatur, der offiziellen Reden und der Zeitungsberichterstattung in Nordrhein-Westfalen von 1945 - 1986. Zugl.: Dortmund, Univ., Diss. München: Saur (Kommunikation und Politik, 26).
- Mayer, Tilman 2004: Die geschichtspolitische Verortung des 20. Juli 1944. 60 Jahre 20. Juli 1944. Hrsg. v. Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (Aus Politik und Zeitgeschichte (APUZ), 27/2004). Unter: <https://www.bpb.de/apuz/28239/die-geschichtspolitische-verortung-des-20-juli-1944> [13.08.2020].
- Reiter, Margit 2006: Die Generation danach. Der Nationalsozialismus im Familiengedächtnis. Innsbruck, Wien: Studien-Verlag.
- Salzborn, Samuel 2020: Kollektive Unschuld: die Abwehr der Shoah im deutschen Erinnern. Leipzig: Hentrich & Hentrich.
- Tuchel, Johannes 1988: Öffentliche Reden über Den Widerstand: Auswertung Einer Dokumentation Von Ansprachen Im Bendorblock. In: Kirchliche Zeitgeschichte Jg. 1, Nr.1, S. 131–137.
- Tuchel, Johannes 2014: Zwischen Diffamierung und Anerkennung: Zum Umgang mit dem 20. Juli 1944 in der frühen Bundesrepublik. Hrsg. v. Bundeszentrale für politische Bildung. Aus Politik und Zeitgeschichte (APUZ), 27/2014. Unter: <https://www.bpb.de/apuz/186870/der-20-juli-1944-in-der-fruehen-bundesrepublik?p=all> [13.08.2020].
- Welzer, Harald; Möller, Sabine; Tschuggnall, Karoline 2015: "Opa war kein Nazi". Nationalsozialismus und Holocaust im Familiengedächtnis. Originalausgabe, 9. Auflage. Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch Verlag (Fischer Die Zeit des Nationalsozialismus, 15515).
- Wette, Wolfram 2015: Ehre, wem Ehre gebührt! Täter, Widerständler und Retter; 1939 - 1945. Bremen: Donat Verlag. (Schriftenreihe Geschichte & Frieden, 24).